

# Lesetraining kommt in Kranichstein gut an

**Bildung** – Erfolgreiches Projekt an der Erich-Kästner-Schule – „Nur die Älteren schämen sich manchmal“

VON DARIA POLASIK

Wenn Eltern die deutsche Sprache nicht beherrschen, können sie ihren Kindern nicht bei den Hausaufgaben helfen. Oft haben diese Schüler vor allem beim Lesen große Schwierigkeiten. „Einige haben noch nie ein richtiges Buch in der Hand gehabt“, sagt Felicitas Göbel-Farid.

Gemeinsam mit Kathrin Schlechte bietet die Mutter seit November an der Erich Kästner-Schule, Integrierte Gesamtschule in Kranichstein, Leseförderung für schwache Schüler an.

„Ursprünglich haben wir mit zwei weiteren Elternteilen in der Schulbibliothek ehrenamtlich Lesetraining angeboten“, sagt Felicitas Göbel-Farid. Ein Deutschlehrer habe sie auf die Idee gebracht, weil ähnliche Projekte in skandinavischen Ländern sehr erfolg-

reich seien. „In der Bibliothek war das Lesetraining durch die Geräuschkulisse allerdings nur bedingt möglich“, sagt Kathrin Schlechte. Den Schülern hätten nur die Pausen für die Leseförderung zur Verfügung gestanden.

Um es professioneller anbieten zu können, haben Kathrin Schlechte und Felicitas Göbel-Farid ihr ausgearbeitetes Lernkonzept als „LOS-Projekt“ angemeldet und für zwei Schuljahre Fördermittel erhalten. Das „lokale Kapital für soziale Zwecke“ wird aus Mitteln der Europäischen Union finanziert.

Die beiden Frauen haben eine Stelle auf Honorarbasis bekommen und kümmern sich seitdem um rund 30 leseschwache Kinder aus den fünften bis achten Klassen. Zweimal in der Woche werden die Schüler für je 20 Minuten aus dem Unterricht geholt und

üben das fließende Lesen. „Die Kinder dürfen sich zuerst ein Buch aussuchen, aus dem wir kontinuierlich gemeinsam lesen“, schildert Felicitas Göbel-Farid. Entweder lesen die beiden Trainerinnen einen Abschnitt vor und die Schüler müssen nachlesen, oder sie lesen mit ihnen gemeinsam im Chor. „Während des Lesens müssen sie einen Bleistift Wort für Wort weiterführen.“ Oft neigten einige dazu, einzelne Textpassagen zu verschlucken.

## Mittlerweile gibt es Wartelisten

Wer zu Kathrin Schlechte und ihrer Kollegin in die Förderung darf, entscheiden meist die Deutschlehrer. „Oft kommen Kinder mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche und brauchen eine lange Betreuung“, sagt Schlechte.

Durch die vielen Migrantenkinder in Kranichstein betrage der Anteil leseschwacher Schüler in den Klassen über 50 Prozent. „Wer nicht lesen kann, stört den Unterricht.“

Die Lehrer hätten längst den Bedarf einer solchen Förderung erkannt, sagen die beiden Frauen. „Mittlerweile gibt es sogar Wartelisten.“ Hat ein Schüler große Fortschritte gemacht, wird er von einem schwächeren ersetzt.

„Auch die Kinder nehmen das Angebot gerne an“, sagt Felicitas Göbel-Farid. Während sie früher teilweise noch nie ein Buch in der Hand hatten, gingen sie mittlerweile freiwillig in die Bücherei. „Nur die Älteren schämen sich manchmal, wenn sie von uns aus dem Unterricht zum Lesetraining abgeholt werden.“

Die Einzelbetreuung sei für viele Kinder eine neue Erfahrung,

sagt Kathrin Schlechte. Oft gingen sie in ihren eigenen Familien unter. Weil die Lesetrainerinnen keine Lehrer sind, fühlten sich die Schüler unbefangen. „Sie wissen, dass wir keine Noten vergeben und haben keinen Druck.“ Erfolgserlebnisse gäben den Kindern eine zusätzliche Motivation.

Ende Juni läuft das „LOS-Projekt“ an der Schule aus. Wie es weiter geht, wissen die beiden Frauen nicht. „Unser großer Wunsch ist, dass es als Halbtagsstelle ausgebaut wird“, sagt Felicitas Göbel-Farid. Dann könnte man die Leseförderung auf Erarbeiten des Textverständnisses erweitern und sich intensiver um die Kinder kümmern.

Vielleicht helfen Sponsoren, die wichtige Institution beizubehalten. „Wir hoffen, dass es nach den Sommerferien Übergangslos weitergehen kann.“